



Fotos: DDP-Images; Tobias Friedrich

Paradiesisch:
Wanderer auf
Sri Lanka und
die zu Papua-
Neuguinea
gehörende Insel
Lissenu(r).



URLAUB BEI AUSWANDERERN

Rund 140 000 Deutsche beginnen jedes Jahr ein **LEBEN IN EINER NEUEN HEIMAT**. Ihren Lebensunterhalt verdienen sich viele mit eigenen Hostels, Lodges oder Abenteuer-touren. viva! stellt acht Auswanderer vor, die Urlaubern exotische Erlebnisse der etwas anderen Art versprechen

TEXTE: BETTINA RÜHLUND ANTJE URBAN



Dschungel-Feeling mit Nachhaltigkeitsfaktor

Auf Sri Lanka haben Alfons und Edna Stücke ihr Paradies gefunden, das sie durch Entwicklungshilfe unterstützen. Gäste sind willkommen

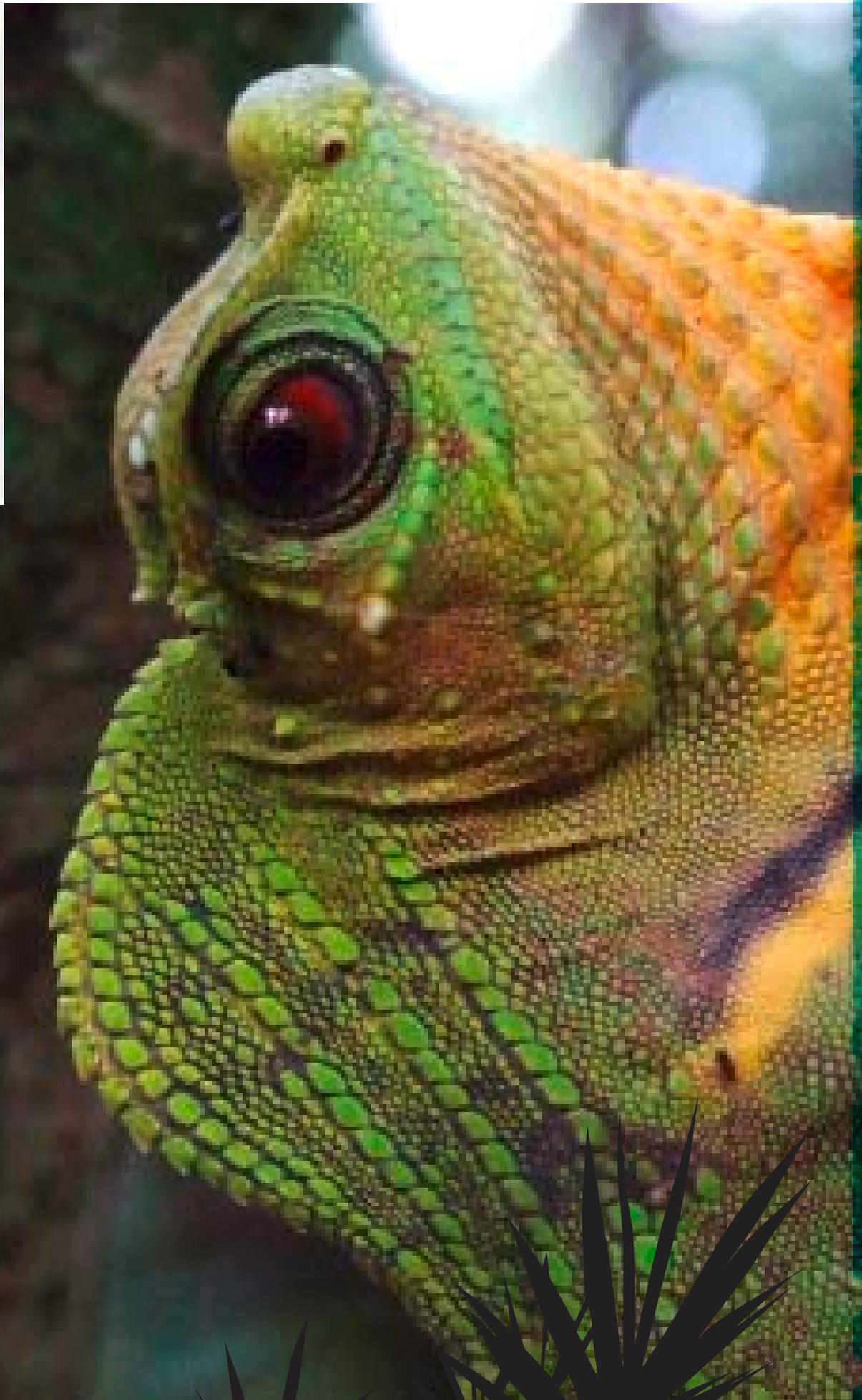
Ein Stück Entwicklungshilfe leisten – das war Edna und Alfons Stücke ein Anliegen, als sie 2009 ihre Eco-Lodge in Sri Lanka eröffneten. Ihr rund drei Hektar großes Grundstück liegt an den touristisch nicht erschlossenen Ausläufern des Singharaja-Regenwaldes, der zum Unesco-Weltnaturerbe zählt. Das Ehepaar aus Münster in Westfalen wollte Verantwortung übernehmen für die Region, in die es sich bei zahlreichen Besuchen verliebt und die es bereits vor der Auswanderung unterstützt hatte. Nach der Tsunami-Katastrophe gründeten die beiden einen Verein für verschiedene Entwicklungsprojekte in ebendiesem Gebiet. Als Alfons Stücke mit einem Burnout zu kämpfen hatte, schulte Edna von Friseurin auf Yoga-Lehrerin um, und sie beschlossen, nach Sri Lanka auszuwandern, um vor Ort die Entwicklungshilfe ihres Vereins zu koordinieren. „Die Eco-Lodge war anfänglich nur ein Haus, das wir einer Witwe mit drei Kindern gekauft hatten“, erzählt Alfons. Heute ist die Frau Besitzerin der Eco-Lodge, und die beiden Auswanderer fungieren als Geschäfts-

führer. „Unser gewählter Lebensmittelpunkt in Yattapatha liegt abseits aller touristisch erschlossenen Gegenden. Mit seiner Einfachheit, der üppigen tropischen Natur und den von ihrer Kultur geprägten Menschen bot sich dieser Ort als idealer Ausgangspunkt für unsere neuen Lebensziele an. Unsere Gäste aber bleiben das Bindeglied zu unserer alten Kultur“, sagt Edna.

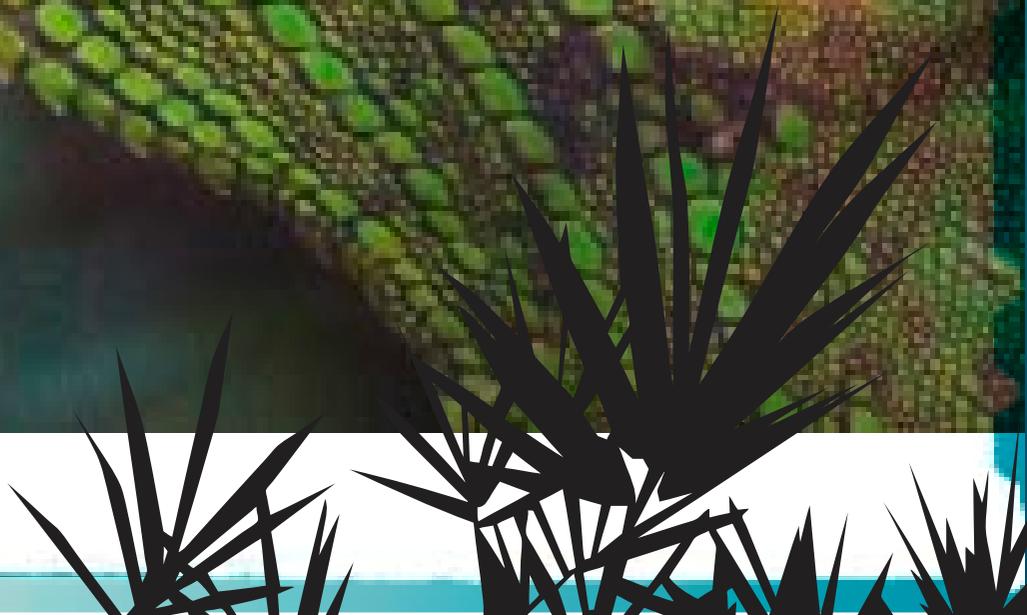
Die Lodge selbst wurde nach strengen ökologischen Kriterien entworfen und gebaut. Die maximal 14 Gäste können entweder beim Yoga mit Edna entspannen, sich im Naturpool inmitten tropischer Fauna und Flora erfrischen, vegetarische beziehungsweise vegane Bioküche genießen und bei der Regenwaldwanderung das in diesem Teil Sri Lankas noch geschützte und intakte Ökosystem erleben. Edna und Alfons ruhen sich indessen nicht aus: „Seit verganginem Jahr erzielen wir die ersten Gewinne. Wir werden daher in diesem Jahr noch einen letzten Bungalow bauen, und gleichzeitig versuchen wir, eine Schule und einen Kindergarten zu realisieren.“ ▶



Die Bungalows der Eco-Lodge stehen auf einer 30 000 Quadratmeter großen Fläche am Rand des Singharaja-Regenwaldes zwischen angelegten Gärten und unberührter Natur. Infos unter: www.singharaja-garden.com



Schön bunt:
Das Chamäleon
gehört zu den
vielen Reptilien-
arten, die auf
Sri Lanka leben





Trampelpfad:
eine Elefanten-
herde am Fuß des
schneebedeckten
Kilimandscharo

Der Berg ruft

Der Ex-Afrika-Korrespondent Thilo Thielke betreibt jetzt mit seiner Familie eine Hotelanlage am Fuß des Kilimandscharo in Tansania

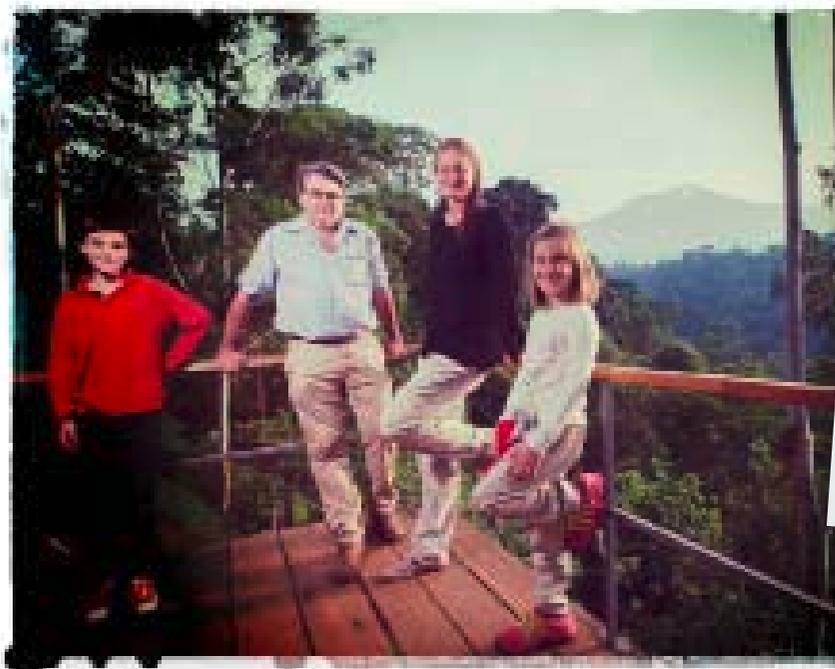


Auf 1300 Meter Höhe oberhalb eines Fluss-tals gelegen, ist Thilo Thielkes Lodge nur ein paar Minuten vom Machame Gate entfernt, dem Eingang zum Kilimandscharo-Nationalpark. Mehr Infos unter www.lodge-in-afrika.com und auf der Seite www.kaliwalodge.com

Das Rauschen des Flusses im Tal ist einer der Gründe dafür, dass sich Thilo Thielke hier am richtigen Ort fühlt. Ein weiterer ist natürlich der Blick: Mit etwas Glück reißt die Wolkendecke auf, und über dem Regenwald erhebt sich der schneebedeckte Gipfel des Kilimandscharo, Afrikas höchstem Berg. „Das zu sehen ist doch schöner, als im Büro zu sitzen“, sagt Thielke, der auf seiner hölzernen Veranda über dem Flusstal steht. Seit rund einem Jahr ist der ehemalige Afrika-Korrespondent mit seiner Frau Bianca Besitzer einer Lodge in Tansania. Die besondere Architektur des kleinen Hotels hatte beiden auf Anhieb gefallen: Die Bungalows sind in dem klaren Bauhaus-Stil der 30er Jahre errichtet, die Räume haben große Fenster und öffnen sich zur Natur. Die meisten Gäste der Thielkes besteigen von hier aus den 5895 Meter hohen Kilimandscharo.

Als die Entscheidung für den Sprung ins Hotelgewerbe für die Thielkes feststand, wurde Thilo wieder und wieder gefragt, warum er seine Festanstellung aufgibt und mit der ganzen Familie nach Tansania zieht. „Ich habe 23 Jahre lang für dasselbe Nachrichtenmagazin

gearbeitet“, sagt der 46-Jährige. „Und ich hatte das Gefühl, noch einmal etwas anderes machen zu müssen, ich suchte eine neue Herausforderung.“ Nachdem er sein ganzes Berufsleben lang fest angestellt gewesen war, empfand er die Selbstständigkeit als das größte denkbare Wagnis. Womit er genug Geld für die vierköpfige Familie verdienen könnte, stand damals noch nicht fest. Eher zufällig stieß Bianca Thielke im Internet auf die Bauhaus-Lodge, und danach ging alles ganz schnell: Innerhalb weniger Wochen wurden die Thielkes deren Eigentümer, im Juni 2013 kam die gesamte Familie am Fuß des Kilimandscharo an. „Verstanden hat das in unserem Umfeld eigentlich niemand“, sagt die 43-jährige Bianca Thielke. Die Thielkes selbst verstehen ihre Entscheidung jetzt noch viel besser. Eine Herausforderung ist das Leben als Neu-Hotelier in Tansania auf jeden Fall, das liegt schon an den vielen bürokratischen Hürden. „Aber ich habe den Schritt nie bereut“, sagen sowohl Thilo als auch Bianca Thielke. Arthur, 9, und Sophie, 5, fühlen sich sowieso wohl, sie wurden in Kenia geboren und sind in Afrika ganz zu Hause. ▶





Eine Farm in Südafrika

Die Gäste von Andrea Conrad finden auf ihrer Ferienanlage im abgelegenen Biedow Valley Stille und ursprüngliche Natur

Eine Farm im Nirgendwo – und doch inmitten der schönsten Landschaft, die Südafrika zu bieten hat. In Clanwilliam, inmitten des Biedow Valleys, das in ganz Afrika für seine farbenreiche Frühlingsblüte bekannt ist, umrahmt von den Cederbergen, scheint die Uhr geruhsamer zu laufen. „Als wir die Farm auf einer Reise besuchten, haben wir uns sofort darin verliebt und konnten nicht mehr aufhören, von einem Leben hier zu träumen“, erzählt Andrea Conrad. Andrea, damals Krankenschwester, und ihr Freund Moritz, Pilot bei Eurowings, nahmen jedoch erst nach fast zwei Jahren Planung Abschied von München. Beim Einzug 2005 gaben ihnen die Nachbarn, die in dieser Gegend vornehmlich Afrikaans sprechen, höchstens ein Jahr. „Nicht nur die Sprache war ein Problem – die gesamte Kultur und das Wertesystem, die politischen Einstellungen sind so anders. Dass ich schwanger war, ohne verheiratet zu sein, dass wir nicht jeden Sonntag mit in die Kirchenrunde gingen, dass wir mit Schwarzen an einem Tisch saßen und lachten, dass wir gemeinsam mit den Angestellten arbeiteten, dass ich als Frau mitarbeitete und das auch noch schwanger... All so etwas war für unsere neuen Nachbarn schwer zu akzeptieren. Dafür aber

sind die Menschen stressfreier, immer freundlich und sehr hilfsbereit.“

Die Kapstädter entdeckten die Farm sehr schnell für sich: „In den warmen Nächten können sie hier unter klarem Sternenhimmel endlos ‚braaien‘, was in Südafrika Grillen mit Gästen oder Freunden bedeutet. Nachts schlafen wir bei offenen Türen, denn hier gibt es absolut keine Kriminalität.“ Dafür aber Trinkwasser aus einer Bergquelle, die die 34-Jährige selbst warten muss. „Moritz wurde vom Piloten zum Elektriker, Baumeister, Architekten, Installateur, Schaf- und Olivenfarmer. Ich kann mittlerweile von allem auch ein bisschen.“ Begonnen haben sie auf der 2600 Hektar großen Enjo-Farm als Backpacker-Hostel mit vier Gästezimmern im 200 Jahre alten Haus. Drei Jahre später bauten sie drei Cottages für Selbstversorger. Auch Camper finden ihre passende Idylle unweit vom Fluss.

Im Oktober 2013 ist Moritz bei einem Flugzeugabsturz ums Leben gekommen. Aber Andrea will bleiben und mit ihren Kindern dieses besondere Fleckchen Erde wenn möglich nicht mehr verlassen. „Bei Moritz' Gedenkfeier bedankten sich die Nachbarn bei uns, dass wir Clanwilliam auf die Weltkarte gebracht haben“, sagt sie stolz. ▶

Wandern, klettern, in Rockpools schwimmen, Ponyreiten für Kinder und grillen unterm Sternenhimmel – das alles bietet Andrea Conrad auf ihrer Farm in Clanwilliam in Südafrika.

Informationen unter www.soulcountry.info





Felsbogen:
Die Cederberge
mit dem Wolf-
berg Arch liegen
nördlich von
Kapstadt

Foto: Getty Images

Fischige Vielfalt:
Taucher können
die Korallen und
Fische rund um
die Insel ganzjäh-
rig beobachten





Raum ist auf der kleinsten Insel

Urlaub mit Familienanschluss: Lissenung gehört zu Papua-Neuguinea. 14 Gäste können Antje und Dietmar Amon dort beherbergen

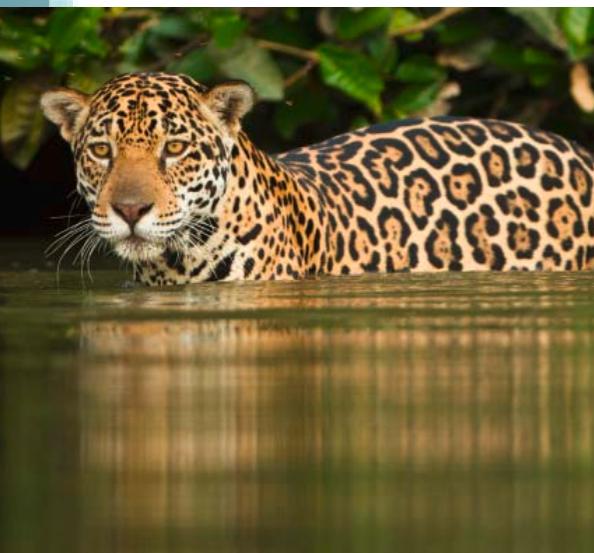
Die Fahrt zum einzigen deutschsprachigen Resort in Papua-Neuguinea vom Flughafen in Kavieng aus, der Hauptstadt der Provinz New Ireland, dauert per Boot circa 20 Minuten. Meist bringt das Boot außer Gästen auch noch Lebensmittel für Antje und Dietmar Amon mit. „Wir müssen gut planen, und oft gibt es vieles nicht. Dafür kriegen wir Fisch, Meeresfrüchte und Langusten immer frisch von einheimischen Nachbarn“, sagt Antje, die sich selbst, um es den Ureinwohnern sprachlich einfacher zu machen, lieber Ange nennt. Die 44-Jährige aus der Nähe von Celle wollte ursprünglich nur für ein Jahr nach Australien. Recht schnell gab sie jedoch ihre deutsche Staatsangehörigkeit auf und arbeitete als Tauchlehrerin und Marketing-Managerin für Tauchschulen. Dann sollte sie die Tauchschule auf der winzigen Insel Lissenung testen und traf auf Dietmar. Der Österreicher ertrug schon als junger Mann den europäischen Winter nicht und entschied sich für ein Leben auf der 100 Meter langen und 400 Meter breiten Insel – zu jener Zeit noch ohne Strom und fließend Wasser. „Sechs Monate später, im Dezember 2005, bin ich auch auf die Insel gezogen“, erzählt Ange, „und drei Jahre danach haben wir in Cairns geheiratet.“

Die Lodge bietet Platz für 14 Gäste. Die meisten Tauchurlauber kommen

aus Australien, sehr viele auch aus Deutschland. Wer hier landet, sucht das Aussteigergefühl und bringt die Leidenschaft fürs Tauchen mit. Außer einer japanischen Tauchlehrerin und einer Bürokräftin, die aushelfen, sind Ange und Dietmar auf Lissenung allein: „Wir essen jeden Abend mit unseren Gästen, lernen sie auf diese Weise auch richtig kennen und haben über die Jahre viele Freundschaften geschlossen.“ Das schönste Kompliment ist, wenn Gäste sagen, sie fühlten sich nicht wie zahlende Gäste, sondern als wären sie bei Freunden gewesen, die zufällig ein Tauchresort haben. Natürlich spricht auch die unfassbare Unterwasserwelt rund um für einen Urlaub auf der Insel. „Durch ihre Lage an der Strömung zwischen dem offenen Wasser des Pazifiks und der Bismarck-See gehört Lissenung zu den Gegenden mit der höchsten Artenvielfalt der Welt in Bezug auf Fische und Korallen.“ Die Menschen auf den Nachbarinseln kochen noch auf offenem Feuer, waschen sich im Meer und leben ihre traditionellen Rituale: „Da wir nur 20 Minuten von Kavieng entfernt sind, kommen viele Einheimische von den benachbarten Inseln für eine medizinische Versorgung zu uns. Das geht von einfachen Kratzern bis zum Nähen von größeren Wunden oder dem Behandeln von Asthma-Attacken.“ ▶

Nicht nur Tauchen, auch Surfen, Angeln und Ausflüge auf die Nachbarinseln bieten Antje und Dietmar Amon auf dem winzigen Eiland Lissenung an. Informationen unter www.lissenung.com





Peter Rohmers Unternehmen Southern Cross Ltd. bietet unterschiedlichste Touren an, etwa Flussfahrten oder Fotosafaris zu den brasilianischen Jaguaren. Infos: www.scte-brazil.com

Brasiliens letzte Geheimnisse

Auf Natur- und Kulturreisen will Peter Rohmer Besuchern seine neue Heimat jenseits der üblichen Klischees nahebringen

Brasilien schien in den 70er Jahren das Land der Zukunft zu sein. Das war für Peter Rohmer verlockend. „In jener Zeit herrschte in Brasilien – wie in anderen, damals noch Entwicklungsländern – im Rahmen der Wiederanlage von OPEC-Petrodollars ein Wirtschaftsboom mit in Deutschland unvorstellbaren Wachstumsquoten und -aussichten. Der Gigant Brasilien schien aus dem Schlaf zu erwachen. Da musste man sein“, erzählt der 68-Jährige noch immer begeistert. Damals 30 Jahre jung, gelernter Luftverkehrskaufmann mit guten Sprachkenntnissen, stellte er allerdings schnell fest: „Um die Denkweise und Lebensart der Brasilianer einigermaßen begreifen zu können, ist es wichtig, gut brasilianisches Portugiesisch zu sprechen. Nichtsdestotrotz war und ist es nicht einfach, mit der Mentalität klarzukommen. Auch kulturell sind es Welten, die Brasilien von Deutschland unterscheiden. Das Unvermögen der Brasilianer, nach vorn zu planen und eine Sache zu Ende zu denken, macht mir die größten Schwierigkeiten.“

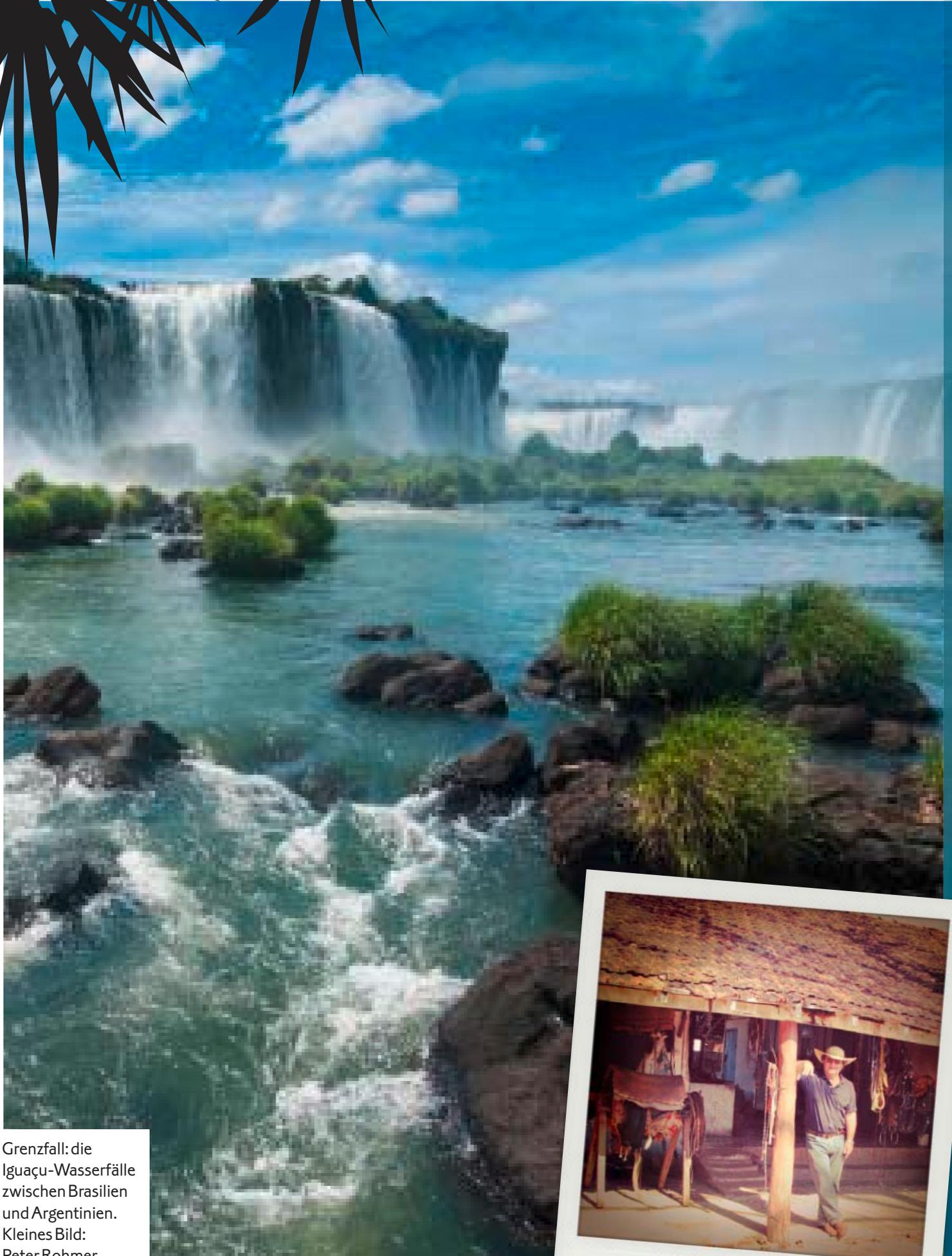
Zudem hat es ihn immer verwundert, dass die lokalen Reiseveranstal-

ter zum Beispiel in Rio de Janeiro nichts zu bieten hatten außer Zuckerhut und Corcovado. Er sieht sich daher als Pionier und Spezialist zugleich, denn er führt seine Gäste in Gegenden und zu Erlebnissen, die in keinem deutschen oder brasilianischen Reiseprospekt so zu finden sind. Ob zu Pferd auf abenteuerlichen Trails durch die Savanne und durch Flusslandschaften im Pantanal, mit dem Einbaum auf dem Rio Negro inmitten des Dschungels von Amazonien oder mit dem Ozeankajak durch Saco do Mamanguá, Brasiliens einzigem Fjord zum Urvolk der Guarani-Mbyá-Indios.

Nach Deutschland sehnt sich Peter nicht, dafür schaut er aber hoffnungsvoll der Rente entgegen. Verkaufen würde er seine Firma gern an einen investitionswilligen Auswanderer, der im Gegensatz zu ihm dann kein Lehrgeld mehr zahlen müsste. „Für mich selbst könnte ich mir noch ein kleines Restaurant am Meer in Arraial vorstellen“, sagt er. „Klein, mit acht Tischen, gutem Essen, Trinken und Musik. Dort wäre ich dann gern mit meinen Freunden und besten Kunden zusammen.“ ●

Tourist hinter den Kulissen

Urlaub bei Auswanderern ist eine gute Möglichkeit, ein Land und seine Menschen auf unverfälschte Art und Weise kennenzulernen, durch individuelle und spontane Alltagsbegegnungen und Blicke hinter die Kulissen. Dennoch müssen Sie kein Risiko eingehen und sind nicht auf die Kenntnis einer fremden Sprache angewiesen – das kann kaum ein Reiseveranstalter bieten. Wer den Mut hatte, den Traum vom Auswandern wahr zu machen und mit Begeisterung ein Touristikunternehmen zu gründen, kann nur ein guter Gastgeber sein. Aus der gleichen Kultur stammend, kennen und berücksichtigen die Auswanderer Erwartungen und Bedenken ihrer Gäste. So kann man sich als Tourist auch in wenig erschlossenen Regionen wie Papua-Neuguinea, im Hinterland Südafrikas oder im brasilianischen Dschungel sicher fühlen. Einen guten Überblick über Auswandererziele und -angebote vermittelt das kostenlose Portal Travel Friends. Sie wollen selbst auswandern? Dann können Sie sich ein Reisepaket „Auswandern auf Probe“ zusammenstellen lassen, es soll die realen Bedingungen im Traumland vermitteln: www.travel-friends.com



Grenzfall: die Iguazu-Wasserfälle zwischen Brasilien und Argentinien.
Kleines Bild: Peter Rohmer

